

schau), „Moderní revue“ (Moderne Revue), „Lumír“ etc. veröff. er Lyrik und Prosa symbolist. und dekadenter Prägung, die in geschliffener Form Lebensenttäuschung, Lebenstrauer, visionäre Träume und Landschaftsimpressionen zum Ausdruck brachten.

W.: Kresby uhlem (Kohlezeichnungen), 1907; Demaskování (Die Demaskierten), 1916; Ze tmy do tmy (Vom Dunkel ins Dunkel), 1926; Uprí a jiné prózy (Der Vampir und andere Prosa), 1926; Medaillóny (Medaillons), 1927; Miniatury (Miniaturen), 1930; Visuté zahrady (Hängende Gärten), 1935; Hranolem křístálu (Durch das Kristallprisma), 1944; etc. Gedichte: Svět smutných (Die Welt der Traurigen), 1899; Klekáni (Die Abendglocke), 1900; Pod tíhou života (Unter der Last des Lebens), 1909; Verše o životě a smrti (Verse über Leben und Tod), 1918; Dědictví (Das Erbe), 1923; Kameje (Kameen), 1935; etc.

L.: *Novina* 2, 1909, S. 601; *Lumír*, 1899, S. 299, 1925, S. 273; *J. Kavásek, J. O.*, in: *Impresionisté a ironikové (Impressionisten und Ironiker)*, 1903, S. 146; *K. Sezima, Malíř iniciál (Initialenmaler)*, in: *Podobizny a reliéfy (Bildnisse und Reliefs)*, 1927, S. 175; *Slovník českých spisovatelů*, 1963; *Masaryk, Otto, Erg. Bd. IV/2; Novák.* (R. Havel)

Oppenheim Adolf, Ps. F. Jordan, A. O. v. Pozsony, S. Moses, Theaterfachmann und Schriftsteller. * Preßburg, 28. 7. 1845; † München, 15. 11. 1916. War ursprünglich Journalist und Verfasser von Theaterstücken bzw. Mitarbeiter anderer Autoren in Wien. Nachdem er als Spielleiter und Dramaturg in Berlin, Köln und Düsseldorf gewirkt hatte, übernahm O. 1893 die Leitung des neuen Landestheaters in Laibach (damals mit Cilli verbunden), wo er durch geschickte Planung und Werbung nach dem Erdbeben von 1895 das Publikum wieder für den Theaterbesuch zu gewinnen vermochte. Unter seiner Dion. wurden erstmals 1896/97 auch Opern in den Spielplan aufgenommen. Nach 1910 wirkte O. als freier Schriftsteller und Feuilletonist in München, wo er eine Theaterschule leitete. Seine Bühnenbearb. und Prosaschriften sind mitunter sehr polemisch.

W.: Vater Jahn, 1871; F. Lassalle, 1872; Wie denken Sie über Österr.?, gem. mit G. Moser, 1873; Wie stehe ich da?, gem. mit J. B. Schweizer, 1874; Die Herzengeschichte F. Liszts und H. v. Bülow's, 1903; Der Roman R. Wagners, 1903. Dramen: Süßes Gift, gem. mit C. Klein, 1860; Die Veilchenprinzessin, 1870; Der erste Stein, gem. mit J. Rosen, 1874; Vergänglich, gem. mit G. Moser, 1875; Eine Stunde Kn. v. Österr., 1877; Bertelsmanns Leiden, gem. mit H. Müller, 1878; Der ewige Premier, gem. mit H. Neuert, 1883; Der Ehemann meiner Frau, gem. mit M. Neal, 1904; Was eine Frau kann, gem. mit Ch. Flüggén, 1908; Die Liebesfalle, 1909; Im Dienst, gem. mit N. J. Anders, o. J.; etc. Hrsg.: Dt. Theater-Lex., gem. mit E. Gettke, 1889.

L.: *N. Fr. Pr. vom 16. 11. 1916; Dt. Bühnenjhb.*, 1918, S. 154; *Giebisch-Gugitz; Jaksch; Kosch; Kosch, Theaterlex.; Kürschner, 1889-1914; Nagl-Zeidler-Castle, Bd. 4, S. 1264; Winingen.* (V. Hanus)

Oppenheim David, Rabbiner und Historiker. * Leipnik (Lipník, Mähren), 18. 12. 1816; † Wien, 21. 10. 1876. Entstammte einer jüd. Gelehrtenfamilie, Sohn Bernhard (Issachar Ber) O.s (1790-1859), Rabb. in Eibenschitz, der gründliche Kenntnis der rabbin. Literatur mit moderner Bildung vereinigte, Schwager von E. H. Weiss, eines Historikers der altrabbin. Literatur, Bruder des Folgenden; stud. jüd. Wiss. bei seinem Vater und in Prag (1834 auch Phil. an der Univ.). O. war ab 1840 Rabb. in Jannitz und 1859-76 in Großbetschkerek. Er veröff. über 100 Abhh. in dt. und hebr. Sprache aus dem Gebiet der jüd. Geschichte, Literatur, Folklore und Sprachwiss. in Fachz.

W.: Die Stellung der Rabbinen im Mittelalter, in: *Allg. Ztg. des Judentums*, 1862, n. 48; Über den frühzeitigen Gebrauch der ind. Ziffern bei den Juden, in: *Ms. für Geschichte und Wiss. der Judentums*, Bd. 13, 1864, Bd. 15, 1866; Die Sekten der Samaritaner, ebenda, Bd. 18, 1869; Leschon hachachamim uleschon hakutum (Die Sprache der Mischna, des Talmud und der Samaritaner), in: *Hamagid*, Jg. 7, 1898; etc.

L.: *Österr. Ws.*, 1896, n. 43; *G. Kressel, Lexikon hasafrut haivrit badorot haacharonim (Lex. der hebr. Literatur der letzten Generationen)*, Bd. 1, 1965; *Winingen; W. Zeitlin, Bibliotheca Hebraica Postmendelssohniana. 1891/95*, S. 256; *Enc. Jud.; Jew. Enc.; E. H. Weiss, Zichronotai (Meine Erinnerungen)*, 1895, Neudruck in: *Genazim*, Bd. 1, 1961, S. 39f.; *H. Gold, Die Judengemeinden Mährens, 1927*, S. 187; *M. Schwab, Index of Articles Relating to Jewish History and Literature*, 2. Aufl. 1971, S. 352f.; *H. Gold, Gedenkbuch der untergegangenen Judengemeinden Mährens, 1974*, S. 47. (H. Knoepfmacher)

Oppenheim Joachim (Chaim), Rabbiner und Historiker. * Eibenschitz (Ivančice, Mähren), 30. 9. 1832; † Berlin, 27. 4. 1891. Bruder des Vorigen; stud. jüd. Wiss. bei seinem Vater, ab 1853 an der Univ. Wien Geschichte, jüd. Literatur, Physik und Mathematik, 1857 Dr. phil. Er wurde 1858 als Nachfolger seines Bruders Rabb. in Jannitz und als Nachfolger seines Vaters 1860 Rabb. in Eibenschitz. Ab 1868 wirkte er in Thorn (Preußen). O. verfaßte über 40 wiss. Abhh., meist in hebr. Sprache, in welchen er sich mit jüd. Geschichte und Literatur, insbes. mit der Geschichte der Entstehung der Mischna, beschäftigte. Er führte die ersten Ergebnisse der Keilschriftforschung in die jüd. Literatur ein.

W.: Toldot hamischna (Geschichte der Mischna), 1882, Neudruck 1961; *Bikoret kitvef kodesch al pi*